

Dritter Teil: Spezielle Berichte

Lagerstätten: HOLZER und RUTTNER, GÖTZINGER (a)¹⁾, RUTTNER.
Geologische Aufnahmen in Persien: RUTTNER.
Boden- und Grundwasserkartierung: ANDERLE.
Chemie: FABICH, PRODINGER, HACKL (a).
Paläontologie: SIEBER, KRISTAN-TOLLMANN (a).
Palynologie: KLAUS.
Sedimentpetrographie: WOLETZ, ZADORLAKY-STETTNER.

Bericht über lagerstättenkundliche Arbeiten 1960

von H. HOLZER und A. RUTTNER

Kohlen:

Die rückläufige Entwicklung auf dem Kohlenmarkt, die in Österreich durch den fortschreitenden Anschluß von Industrieunternehmungen an das niederösterreichische Ferngasnetz verschärft wird, macht derzeit eine Umstellung und Konzentration des österreichischen Kohlenbergbaues notwendig. So wurde im vergangenen Jahr vor allem der Braunkohlenbergbau Ratten-St. Kathrein/a. Hauenstein stillgelegt. Beide Berichtersteller befuhrten den Bergbau knapp vor seiner endgültigen Schließung und entnahmen Proben von der Kohle und dem Nebengestein. Die Betriebsleitung stellte Grubenpläne und -profile für das Archiv der Geologischen Bundesanstalt zur Verfügung.

Auch der Steinkohlenbergbau G a m i n g wird Ende Jänner 1961 seine Förderung vorläufig einstellen. Die Gründe dafür liegen weniger in der allgemeinen Kohlsituation als in der Erschöpfung der unter den heutigen Umständen noch rationell aufschließbaren Vorräte. Damit geht eine zwanzigjährige Betriebsperiode zu Ende, die immerhin rd. 160.000 t Kohle gebracht hat und während der sich die Zusammenarbeit von Geologen und Bergleuten gut bewährte. Im vergangenen Jahr wurden neben Restpfeilern vor allem jene spindel- bis walzenförmigen Kohlenkörper abgebaut, welche von der Betriebsleitung in der Übergangszone zwischen dem WSW—ENE-streichenden, invers gelagerten, südfallenden „Mitterauer“ und dem SSW—NNE-streichenden, normal gelagerten, westfallenden „Fadenauer“ Flözbereich im Hochbau neu aufgeschlossen wurden. Dabei ergaben sich sehr interessante und komplizierte Faltenbilder. Die Faltenachsen tauchen auch hier mit 10°—20° gegen SW ein. A. RUTTNER wird gemeinsam mit Dipl.-Ing. E. Riss an anderer Stelle über die Beobachtungen und Erfahrungen berichten, die in dieser auch für alpine Verhältnisse ungewöhnlich stark deformierten Kohlenlagerstätte während der vergangenen 20 Jahre gemacht wurden.

Das Kernmaterial der seinerzeit von der Bergbaubetriebs-Ges. m. b. H. im Raume von Bachselt en (S Großpetersdorf) und H ö l l - S c h ü t z e n im Burgenland abgestoßenen Schurfborungen wurde von H. HOLZER, jenes einer Bohrung der Tauchener Kohlen-Industrie A. G. aus dem Raume von M a r i a s d o r f von H. HOLZER und R. WEINHANDL durchgesehen und bemustert.

Steine und Erden:

G r a p h i t: Über die Ergebnisse mehrfacher Befahrungen der niederösterreichischen Graphitlagerstätten durch H. HOLZER wird in einem anderen Heft der Verh. näher berichtet werden.

G i p s: Aus gegebenem Anlaß wurde von H. HOLZER das Gebiet der ehemaligen Gipsabbaue im Stanzertal südlich von Kindberg (Stmk.) besucht. Die Stanzer Gipsvorkommen sind

¹⁾ (a) bedeutet: auswärtiger Mitarbeiter.

an einen annähernd E—W-streichenden, schmalen Zug von mesozoischen Quarziten, Quarzitschiefern, Serizitschiefern gelben Rauhacken, hellen und grauen Kalken bzw. Dolomiten gebunden. Serienbestand und Ausbildung dieser Gesteine entsprechen völlig dem gipsführenden Semmeringmesozoikum. Das Stanzer Mesozoikum fällt steil gegen SSE unter grüne Schiefer und andere Schichtglieder des Karbon und wird von phyllitischen Gesteinen mit Einschaltungen von Augengneisen im N unterlagert. Nächst *E d e l s d o r f* weisen größere Halden und eine Gruppe von großen, meist trichterartigen Pinggen sowie zwei verbrochene Stollen auf eine ehemals nicht unbedeutende Bergbautätigkeit hin. Ein verfallener Stollen wurde nahe dem Waldrand am westschauenden Hang des *F l a d e n b a c h e s* angetroffen. Östlich oberhalb desselben zeigt ein kleiner Bruch weißes bis gelbliches Zerreibsel von Dolomit, aus dem größere Brocken von Alabaster auswittern. Die streichende Erstreckung der potentiell gipsführenden Zone kann zunächst mit rund 1000 m angegeben werden. Die Schottwienner Gipswerke Ges. m. b. H. begannen in letzter Zeit mit bergmännischen Aufschlußarbeiten.

Q u a r z: In den letzten Jahren wurde am Nordosthang des Paulibergeres WSW von *K o b e r s d o r f*, Bgld., ein größeres Quarzvorkommen in Abbau genommen. Bei „Plattnerriegel“ der ÖK. 1 : 50.000 ist Glimmerschiefer und Quarzphylloniten ein durch den bisherigen Abbau auf ca. 10 m Höhe aufgeschlossener Quarzkörper eingeschaltet. Das Nebengestein fällt mittelsteil W bis SW, auswitternde Quarzhärtlinge sind entlang des Hanges auf 100—200 m zu verfolgen. Der Quarz ist am frischen Bruch milchig weiß, an Klüften und Rissen häufig oberflächlich rostig verfärbt. Der Bruch ist mit Brecher- und Klasisierungsanlage ausgestattet.

WSW von Hochwolkersdorf liegt in der OG *S c h l a t t e n* eine flache Quarzlinse, die mit ca. 25° gegen E verflächt. Das Liegende bilden helle bis grünliche, phyllonitische Schiefer bis Muskowitschiefer, das Hangende wird, soweit überhaupt vorhanden, von verwitterten, quarzreichen Grobgnaisen gebildet. Der abgebaute Quarz ist weiß bis gelblich und tektonisch kräftig zerklüftet. Das relativ kleine Vorkommen wurde im vergangenen Jahr zum größten Teil ausgebaut.

Ähnliche, noch unverritzte Vorkommen von Quarz liegen südöstlich von *W i e s m a t h*, beiderseits des *S p e r k e r* Riegls.

Nördlich des Gipfels des *J a u e r l i n g* (OG Oberndorf am Jauerling) wittern in großer Zahl Härtlinge von Quarz aus den tiefgründig zersetzten Schiefergnaisen aus. Der Quarz wurde im Berichtsjahr zeitweilig durch die Fa. *P r y s s o k* und Co., KG., in Abbau genommen. Analoge Vorkommen finden sich im Raume *G i e ß h ü b l*—*W i e s m a n n s r e i t h*.

H. *H O L Z E R* nahm im Berichtsjahr als geologischer Sachverständiger für die Berghauptmannschaft Wien I an den Freifahrungsverhandlungen über die Gipslagerstätten im Raume *H a i d b a c h g r a b e n*/*S e m m e r i n g*, *P u c h b e r g*/*P f e n n i g b a c h* und *H e i l i g e n k r e u z*/*F ü l l e n b e r g* sowie betreffs der Graphitlagerstätte *W e i n b e r g*/*T r a n d o r f* teil.

Erze:

B a u x i t: Im Bereich des Bauxitbergbaues *U n t e r l a u s s a* haben die gemeinsam mit der Betriebsleitung geplanten Hoffnungsbauten vom Schwarza-Hauptstollen aus sowohl in einem Aufbruch wie in einem gegen S vorgetriebenen Querschlag den Kontakt Hauptdolomit—Gosauschichten erreicht. Im Querschlag wurden grünlich-graue Schiefertone mit gerundeten, bis haselnußgroßen Quarzgeröllen über gebleichtem und mit einer Limonitkruste überzogenem Hauptdolomit, im Aufbruch ein rotes Dolomitkonglomerat mit bauxitischem Bindemittel und eine Kalklinse zwischen diesem Schiefertone und dem Hauptdolomit angetroffen. Der Kontakt soll an beiden Stellen weiter verfolgt werden; möglicherweise befindet sich in der nördlichen großen Gosaumulde ein Bauxitkörper, der nicht zutage ausstreicht.

B l e i - Z i n k: Beide Berichterstatter hatten Gelegenheit, in der Zeit vom 22. bis 24. August die Blei-Zinkbergbaue *B l e i b e r g - K r e u t h* und *R u b l a n d* unter der Führung von Herrn Bergverwalter Dr. L. *K O S T E L K A* kennenzulernen. Unter anderem wurde im Bergbau *K r e u t h* die

Verzerrung im „I. Zwischendolomit“ der Raibler Schichten (Maxer Keilscholle)*), im Revier Ruhland die dort etwas abweichende Ausbildung des Wettersteinkalkes und der Raibler Schichten näher angesehen. Im Frühjahr 1961 sollen gemeinsam mit Herrn Dr. KOSTELKA Vergleichsbegehungen in Niederösterreich (Brandmauer, Schwarzenberg bei Türnitz) durchgeführt werden.

Antimon: Am 11. und 12. August befuhren beide Berichterstatter — wieder unter der Führung von Herrn Bergverwalter Dr. KOSTELKA — den Antimonbergbau Schlaining. Im Revier Kurt (E des Tauchenbaches) wird derzeit vor allem die erst seit wenigen Jahren bekannte nördlichste Gangspalte III abgebaut, die sich etwa 150 m nördlich von der Spalte II befindet. Sie durchsetzt in ihrem verzerrten Teil vorwiegend Kalkschiefer (Kalkphyllit) mit dünnen, nur wenige dm mächtigen, unreinen Kalkzwischenlagen. Nach den bisherigen Aufahrungsergebnissen schien die Verzerrung nur auf die Gangspalte selbst und ihre nächste Umgebung beschränkt zu sein. In jüngster Zeit wurden jedoch auch ausgedehntere Lagergänge angetroffen. Die Erzmächtigkeit ist großen Schwankungen unterworfen.

Die Gangspalte III ist bei fast genau E—W-Streichen i. a. sehr steil gegen S geneigt. Manchmal wird aber das Einfallen auch ganz flach und an einigen Stellen ist ein mehrmaliger Wechsel des Einfallswinkels und dadurch ein treppenartiges Absetzen der Gangspalte zu beobachten. In ihren höheren Teilen bildet die Spalte die Grenze zwischen den Kalkschiefern (im Norden) und den hangenden Grünschiefern (im Süden); der Verwerfungsbetrag an der Spalte muß mindestens 10—20 m betragen. Die Verzerrung reicht an manchen Stellen auch etwas in die Grünschiefer hinein; die Spalte fiedert aber meist in den Grünschiefern auf**) und der Gang zerschlägt sich.

Untersuchungsarbeiten werden derzeit auch im Revier Neustift (W des Tauchenbaches) durchgeführt, um dort Rückklasse aus der früheren Bergbauperiode (vor 1928) zu suchen. Im Anton-Südrevier treten die Verzerrungen in sog. „Graphitschiefern“ auf (dunkle bis schwarze, feinschiefrige Phyllite bis Halbphyllite im Sinne HAMMERS), die in einer Schichtenfolge von Phylliten, Kalkschiefern, Kalken und Grünschiefern (letztere stellenweise in inniger Wechselagerung mit Kalkschiefern) stecken. Die Gesteine fallen mehr oder weniger steil gegen Süden.

Gemeinsam mit Herrn Dr. KOSTELKA und Herrn Dipl.-Ing. HEMPEL wurden von den Berichterstattern die ehemaligen, seit langem stillliegenden Antimonschürfe bei Malters, Gobelting und Rauhriegel aufgesucht. Ältere Angaben über ein Vorkommen bei Dreihütten konnten nicht bestätigt werden.

Kohlenlagerstätten-Studien im Bereich des Bergbaues Trimmelkam bei Wildshut (O.-Ö.), Bericht 1960

von GUSTAV GÖTZINGER (auswärtiger Mitarbeiter)

1960 konnte der Berichterstatter zufolge einer Einladung der Bergdirektion des Bergbaues Trimmelkam die Studien über die Kohlenlagerstätten im Gebiet des Bergbaues selbst fortsetzen.

Im Grubenfeld Pfaffing III, N von Pfaffing I, ist zunächst im SE bemerkenswert das Hoch des Reliefs unter dem Mittelflöz mit Seehöhe 358 m. Das Hoch fällt steil nach W ab. Es hat einen Hang-Sporn auf der Westseite, der sich westlich in Form von

*) O. SCHULZ, die Pb-Zn-Verzerrung der Raibler Schichten im Bergbau Bleiberg-Kreuth (Grube Max) als Beispiel submariner Lagerstättenbildung; Carinthia II, 22. Sonderheft, Klagenfurt 1960.

**) Nach einer freundlichen Mitteilung von Herrn Dr. KOSTELKA vor allem dort, wo diese durch einen höheren Quarzanteil und durch das Zurücktreten der Talkminerale bessere Voraussetzungen für die Spaltenbildung deutlich erkennen lassen.